

PRAG UND DIE PRAGER

Von

KARL TSCHUPPIK

Thomas Garigue Masaryk, im Prag der Habsburger-Monarchie Professor an der tschechischen Universität, las Soziologie. Seine Lieblingsthemen waren Auguste Comte, Kritik Hegels und des Marxismus. Es kam vor, daß man von der deutschen Universität, auf ein, zwei Stunden, zu ihm desertierte. Dort kämpfte seit Jahrzehnten ein uralter Herr gegen Kant und das Schlafbedürfnis seiner Hörer. In Masaryks Kolleg war es stets sehr lebhaft. Zu Beginn der Neunzigerjahre — es waren Krisenjahre der österreichischen Monarchie — wetterleuchtete es unter der tschechischen Studentenschaft. Es schien, als ob die Generation von 1890—1895 mit einem Male die gesamte Literatur Europas entdeckt und sie der eignen Bibliothek hätte einverleiben wollen; den deutschen Sozialismus und die nordische Literatur, Karl Marx und Ibsen, Spencer und die deutsche Vulgärphilosophie, Dostojewski und Nietzsche, den französischen Naturalismus und Strindberg. Die tschechische Jugend, ehemals nur um die eigene Geschichte bemüht, las jetzt in einem Jahre mehr als andere Völker in Jahrzehnten. Die Wirkung war ungeheuer. Die Bibliothek bekam Beine und rebellierte in den Straßen Prags. Die Polizei des alten Österreichs sorgte dafür, die Erregung nicht abkühlen zu lassen; einer ihrer Lockspitzel, der sonderbare Agent Mrva, der als „Rigoletto von Toscana“ Verschwörungen romantischen Stils angezettelt hatte, um die Teilnehmer nachher zu verraten, wurde am Weihnachtsabend 1893, mit sechs Dolchen im Rücken, unter dem Christbaum hervorgezogen. Franz Josef, sonst ein milder Herrscher, sandte seinen Alba, den Grafen Franz Thun, nach Prag, ein strenges Gericht zu halten. 179 Angeklagte wurden zu 278 Jahren Kerkers verurteilt.

Die Geschichte des alten Habsburger-Reichs besaß aber ihre eigene Dialektik: Die jungen Leute, die Alba-Thun hatte verhaften und von den Ausnahmegerichten aburteilen lassen, sind fünfundzwanzig Jahre später auf besondere Art auferstanden: als Minister und Nationalräte der tschechoslowakischen Republik. Der Professor der Soziologie Thomas Garigue Masaryk wurde der erste Präsident des selbständigen tschechischen Staates.

*

Die Tschechen haben mit den Franzosen die Vorliebe für die große Geste historisch-symbolischer Akte gemein. Die Napoleon-Säule auf der Place Vendôme war zweimal in Gefahr, vernichtet zu werden. Das erste Mal, nach Waterloo, widerstand sie dem Ansturm royalistischer Jünglinge. Nur das Erzbild Napoleons zerschellte auf dem Boden, die Säule blieb. Das zweite Mal zerbrach sie unter den Schlägen der Kommune. Eine der ersten Aktionen der tschechischen Republik, genau dreihundert Jahre nach dem größten Symbolakt der böhmischen Geschichte, dem Prager Fenstersturz, war die Niederwerfung der Mariensäule auf dem Altstädter Ring, die Kaiser Ferdinand II., 1620, nach der Schlacht am Weißen Berge,



Josef Lir, Masaryk